

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

202 (30.8.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554778](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Amtshaus Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Umlaufstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorabzahlung für einen Monat einschließlich Postporto 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach 100 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willkür Anzeigen aus kleineren als der Grundfläche gelegt werden, so werden sie auch nach dieser berechnet. Reklamepreise 50 Pf.

25. Jahrgang.

Nüstringen, Mittwoch den 30. August 1911.

Nr. 202.

Zwei Wahlparolen.

Flootenverstärkung — Umsatzvorlage.

Es ist aufgefallen, daß Wilhelm II. in seinem Ultioner Träumpruch auf die Provinz Schleswig-Holstein zwar der Rat der Landwirte gedacht hat, daß er aber kein Wort für die übrige Bevölkerung fand, die von den Folgen der Dürre sehr härter bedroht ist als der grobgrundbesitzende Teil der Landwirtschaft. Der kaiserliche Redner, der jetzt wieder sehr fleißig von Ausprache zu Ausprache eilt, hat nun das Verbum in Hamburg nachgeholt. Er hat dort eine Mahnung angekündigt, die auch für den nichtlandwirtschaftlichen Teil der Bevölkerung von hohem Interesse, wenn auch von recht zweckhafter Art ist — eine weitere Verstärkung der deutschen Kriegsflotte. Das in Altona angekündigte Heldenopfer des jenen Kaiserreiches wird hoffentlich ungebracht bleiben, da die weltpolitische Situation doch wieder nach der Seite des Feindes neigt. Von den Landwirten wird wenigstens der dem Adel angehörende Teil die himmlische Prälatur dieses Jades des Selt und Ältesten ganz gut verstehen, für das Volk aber bleibt als Ergebnis zweier kaiserlicher Reden weiter nichts als die Aussicht auf neue Kosten!

Ein konservatives Blatt, das es neuverordnet „politisch“ hält, seine sonst demokratischen Tendenzen recht untermischt mit einem ausgedienten Kaiserstück zu verbinden, das „Reichs-Tageblatt“, gibt der optimistischen Meinung Ausdruck, daß die neue Flottenrede Wilhelms II. nicht unbedingt als Ankündigung einer neuen Marinevorlage aufgefaßt werden müsse. Sicher aber kommentieren die „Post“ die kaiserliche Ansprache richtiger, wenn sie meint:

Neden dem Ausbau des Heeres müssen wir unsre volle Aufmerksamkeit dem Ausbau der Flotte zuwenden, eine Forderung, die wir schon seit langerem vertreten haben, die der Flottenrede auf sein Schild gehoben hat, und die jetzt der Kaiser in seiner Hamburger Rede unterstrichen hat.

Das Organ der Panzerplattenpatrioten hat wirklich zur Abwehrung wieder alle Uecke, mit keinem Kaiser zufrieden zu sein, und vielleicht war es schon die Vorausicht der kommenden großen Geschäftse, die dieses Poltron-Blatt veranlaßte, seinen Ton gegenüber dem Thron der Krone seit einiger Zeit wieder etwas herabzustimmen.

Die Stärke der deutschen Kriegsflotte und das Programm ihres Ausbaues ist durch das Flottengesetz von 1908 festgelegt worden. Danach sollten gebaut werden: 1908—1910 je drei Linienschiffe und zwei kleine Kreuzer, 1911 zwei Linienschiffe und zwei kleine Kreuzer, 1912—1916 je ein Linienschiff, ein großer Kreuzer, zwei kleine Kreuzer, und schließlich 1917 ein Linienschiff, ein großer Kreuzer und ein kleiner Kreuzer. Wenn Wilhelm II. in Hamburg davon gesprochen hat, daß die Flotte auch für den Frieden verhüten sollte, so kann er damit nicht die programmäßigen Neubauten, sondern nur die neue, auf Flottenförderung gerichtete Marinevorlage gemeint haben, die wie man ohnehin weiß, schon längst für das Jahr 1912 geplant ist. Man muß damit rechnen, daß dem neugewählten Reichstag eine solche Vorlage unmittelbar nach seinem Juliamittentum zugehen wird, wenn anders nicht der Wahlauftakt den verhindert. Regierungen die Lust an solchen Experimenten nicht gänzlich verdirbt.

Die kaiserliche Ankündigung einer neuen Flottenvorlage ist zugleich auch die Antwort auf die von England ausgehenden, von der internationalen Sozialdemokratie lebhaft geführten Forderungen, dem sich ins Mahlholz steigenden Weltmarkt der Rüstungen durch gegenwärtige Vereinbarungen Einhalt zu gebieten. Sie verzerrt auch den kleinen Fortschritt, der nach dieser Richtung schon gemacht worden ist. Bis jetzt konnte nämlich die englische Regierung gegenüber den Flottenforderungen der konserватiven Opposition daran hinweisen, daß das deutsche Flottenprogramm bis 1917 gänzlich festgelegt sei. Jetzt muß man in England damit rechnen, daß das Gesetz von 1908 im nächsten Jahre schon wieder umgeworfen werden wird, und es besteht kein Zweifel daran, daß die jingositische Flottenpropaganda sich diesen Sachverhalt in ausgiebigster Weise zunutze machen wird. Wie können der internationalen Flottenbehörde, für die durch die Hamburger Reden das Signal gegeben ist, nur die Zuschläge entgegenhalten, daß es die deutschen Wähler sind, die zunächst über die angekündigte Vorlage ihr Votum abzugeben haben werden. Mag es so ausfallen, daß den internationalen Flottenpatrioten die Freude verborben und einer vernünftigen, dem Wohl aller Völker dienenden Verständigung der Weg gebrochen wird?

Der schwarzblaue Blod hat aber nicht genug mit dieser kaiserlichen Wahlparole, er hat mittlerweise auch schon eine andere ausgeholt. Herr Erzberger, der kleine Zentrumsdemagog, hat sich in Reden und Zeitungsartikeln mit

— Mit —
Sonntagszeitlage.

Intervalle die fünfzehnzigste Rorwasselle oder deren Raum für die Inseranten in Nüstringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie die Rillaten 15 Pf., für sonstige ausserordentliche Inseranten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willkür Anzeigen aus kleineren als der Grundfläche gelegt werden, so werden sie auch nach dieser berechnet. Reklamepreise 50 Pf.

wütenden Denunziationen auf die bekannte Rede des Geistes-Däumling geworfen, in der gewisse Eigentümlichkeiten des Kriegsfallen erörtert werden sind. Er fordert von der Regierung „Boschläge zur Niederoerung revolutionärer Gewalt“ und findet dafür den jubelnden Beifall der „Deutschen Tagesschreiber“, die schreibt:

Der Abgeordnete Erzberger hat durchaus Recht. Wir sind nach den Erfahrungen der letzten Zeit zu der Überzeugung gelommen, daß die bestehenden Gesetze tatsächlich nicht mehr ausreichen. Sie müssen ergänzt und verschärft werden. Derartige Verbesserungen und Ergänzungen können aber nicht von den Parteien in irgendwelcher Weise beantragt oder angeregt werden; es ist vielmehr Aufgabe und Pflicht der verhandelnden Regierungen, Vorschläge zu machen... Nach den Ausschreibungen des genannten Abgeordneten darf gehofft werden, daß das Zentrum künftig seine Mitwirkung bei einer Verschärfung der bestehenden Gesetze nicht versprechen wird.

Das Zentrum mit den Agrarconservativen Arm in Arm für ein neues Sozialgesetz! Dieses Bild verdient die kommenden Wahlen ebenso festgehalten zu werden wie die Hamburger Flottenrede des Kaisers. Neue Kosten, neue Unterdrückungen der politischen Freiheit, das sind die Aussichten, die die regierenden Mächte dem deutschen Volk für die kommende neue Gesetzgebungsperiode des Reichstags eröffnen!

Das sind aber zugleich auch Wahlparolen, wie sie sich die Sozialdemokratie nicht besser wünschen kann. Sie wird kämpfen gegen Flottenförderung und Umsatzvorlage, sie wird Heraushebung der Rüstungskosten, sie wird Demokratie und Freiheit des Mordes! Wäre es die Abhängigkeit unserer Gegner, immer und immer wieder neue Hunderttausende unter die rote Fahne zu reißen, so hätten sie ihre Wahlparolen auch nicht anderes fordern können! Und wäre es ihre Absicht, die sozialen Eingangsstände immer noch zu verschärfen, so könnten nicht anders handeln, als sie jetzt tun! Sie sind es nicht zuletzt, die die Bewegung immer weiter treiben, immer vorwärts, bis zum vollständigen Siege!

Politische Rundschau.

Nüstringen, 29. August.

Zur Marcollofrage.

Nach einem französischen Blatt, dem „Echo de Paris“ soll folgendes Programm die Grundlage für die weiteren Verhandlungen in der Marcollofrage bilden:

1. Französische Forderungen: Militärische, politische und administrative Reorganisation Marcollos durch Frankreich; französisch-marcolloische Republik, französisch-marcolloische Polizei, Eisenbahnen, Zölle, Post und Telegraph; Überleitung des französischen Ministerpräsidenten von Tanger nach Fez, das zum Hauptzentrum der französischen Einflusshälfte wird; Steuereinnahme, zwölftes des Sultans, Jurisdiktion der Expeditionsosten.

2. Bürgelhalten für die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands: Gleiche Behandlung vor dem Zollamt, prozentuale Beteiligung Deutschlands an den großen öffentlichen Bauten und Ausbauten unter Berücksichtigung der französischen Rechte auf die Nutzung und Regelung der strategischen Schlüsselpunkte unter Berücksichtigung der von der Union des mines erworbenen Rechte, da die Landeserwerbungen der Mannesmann reellen Wert bestehen.

3. Gebietskompenstationen außerhalb Marcollos, die den Frankefeld in Marcollo gewährten Vorteilen entsprechen müssen. Hier handelt es sich ancheinend um die Grenzberichtigung Kongo-Kamerun in der Form, die der frühere Gouverneur von Kamerun angegeben hat.

Wenn das wirklich die Basis für die weiteren Verhandlungen sein sollte, dann wird die Preise der Marcollo-Interessenten Zeier und Morizo ändern, denn nach diesem Programm würde Marcollo faktisch an Frankreich ausgeliefert. Das ist es aber gerade, was die hinter Blättern vom Schlag der „Post“ und der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ stehen, den Interessengruppen vermeiden wissen wollen.

In dieser Woche sollen die Verhandlungen zwischen Cambon und v. Alderen-Wächter wieder beginnen. Auch v. Behmann-Holling wird in dieser Woche nach Berlin zurückkehren, um an den Verhandlungen teilzunehmen.

Die kriegsberichterstätigen Blätter, zu diesen darf man auch den „liberalen“ „Gemeinnützigen“ in Barel rechnen, spielen jeden Aufmarsch gegen Frankreich aus. So wurden in Paris zwei Handwerksverbände wegen Landstreitlust und wegen Verdachts, die „Mona Lisa“ gestohlen zu haben, verhaftet; ferner soll ein spanischer Offizier, den man für einen Deutschen

hielt, in Reims inhaftiert worden sein. Jeder Dummenjunkreich in Frankreich ist in den Augen des „Gesetz“ und anderer Wirtschaftler eine „feindliche“ Aktion gegen Deutschland!

Ein großes Zentrumblatt gegen die Reichsfinanzreform!

Die Elsener „Volkszeitung“, das verbreitetste Zentrumblatt Deutschlands, lagte in ihrer Nr. 195 hinter über die Wirtschaft der Tabakindustrien Westdeutschlands, sämtliche christlichen Tabakarbeiter auszulösen, weil es in Aaldenlich nicht gelungen ist, zwischen den freiliegenden christlichen Tabakarbeitern und den Unternehmen eine Einigung herzustellen. Ein Elsener des Gladingers für die Sache der christlichen Tabakarbeiter lädt sich das Blatt zu folgender Kennzeichnung der Reichsfinanzreform hinzu:

„Die Lage der Tabakarbeiter ist anerkanntermaßen seit der Finanzreform keine brennenden Werte. Soweit es sich überwunden lädt, haben die Fabrikanten durch anderweitige Arrangements ihrer gangbaren Sorten längst das Publikum zum Edger der neuen Steuer gemacht. Wir können dafür genugend Beispiele anführen. Man hat die beliebtesten Zigaretten ein wenig teurer gemacht, wie z. B. Voigt und Wolff, eine vielgefragte Ware für 10 Pf., während die gleiche Ware in der alten Größe erfordert 12 Pf. lohnt, also um 20 Proz. teurer geworden ist. Die älteren Welle haben sich die anderen Fabrikanten schwaden zu halten gewußt; man darf also getrost sagen, daß sie die neue Steuer in keiner Weise belastet. Wohl haben die Arbeiter, namentlich in der Zeit des Überganges erhebliche Einsparungen erlitten, und unter dem allgemeinen Druck, der auf der Tabakindustrie lastete, war an eine Aufhebung der Lage der Arbeiter zunächst nicht zu denken. Wenn nun Tabakarbeiter mit Wünschen nach Aufhebung ihrer Einkünfte kommen, so dürfte wohl eine sorgfältige Prüfung solcher Wünsche am Platze sein und es erscheint bedenklich, sie durch eine Absperzung, zumal des stärksten Teiles der Arbeiter zu beantworten.“

Die Beurteilungen der Finanzreform im Zentrumslager lehnen mehrheitlich ab. Die Elsener „Volkszeitung“ gibt zu, daß der Steuererlass von 1909 auf Kosten der Arbeiter erfolgte. Sie gibt weiter zu, daß die Entschädigung der Tabakarbeiter, die entgegen dem Antrag der Sozialdemokratie vom Zentrum beschritten wurde, eine durchaus ungünstige war, denn wie sollte sonst die Lage dieser Arbeiter nicht der Finanzreform keine brennenden Werte? Sei sie die Schröpfung der Konkurrenten durch die Reichsfinanzreform und bekennt schließlich auch, daß die Arbeiter nur unter harten Kämpfen wieder zu der Lebensstellung kommen können, die sie vor der Reichsfinanzreform besaßen.

Hätte das große Zentrumblatt dann noch hinzugefügt, daß alles dies lediglich Folge der Zentrumspolitik ist, die die Reichen vor der Erdbebenstürme schützte, dann hätte es die volle Wahrheit gesagt, was man allerdings von einem Zentrumorgan nicht wohl erwarten kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August. Alle Nachrichten über eine Herbstsaison des Landtages sind nützliche Kombinationen gewesen. Die Frage wird erst entschieden werden, wenn das preußische Staatsministerium Mitte September wieder vollzählig versammelt ist.

— Die Verfassung für Elsaß-Lothringen tritt nach einer im „Reichsangehörigen“ veröffentlichten kaiserlichen Verordnung am 1. September in Kraft.

Ein vornehmes Familienblatt und seine Mitarbeiter. Die „Post“, das neuverordnete viel genannte Organ der Schriftsteller und Kriegsberichter, sucht nun die Konkurrenz, die es sich durch seinen berühmten Poltron-Artikel geschaffen hat, auch geschäftlich auszuführen. Sie verzerrt an Personen „deßler Sände“ einen auf Abonnentenfang berechneten Reklamebrief und bezeichnet sich darin mit edler Vercheidenheit als „ein vornehmes nationales Familienblatt, das in keiner Offiziers- oder Beamtenfamilie fehlen sollte“. Sie röhrt sich ferner, in der Lage zu sein, Veränderungen und Verfehlungen in der Armee mindestens gleichzeitig mit den amtlichen Organen, also es sogar früher als diese, melden zu können. Für ihre sonstigen guten Beziehungen zeugt die Liste ihrer vorragenden Mitarbeiter, die folgende Namen enthalten: Arendt, Frhr. v. Boden, Carl Peters, Vandrat v. Dewitz, General der Kavallerie Frhr. v. Bernhardi, Generalleutnant v. Liebert, Generalleutnant v. Brodow. — Also ein Landrat und drei Generale, natürlich lauter tüchtige Umsturzbekämpfer, scheuen sich nicht, einem Blatte zur Hilfe zu dienen, das vor drei Wochen den Kaiser einen valeureusen



poltron genannt und dasselbe das jubelnde Lob einiger Generale, Hofprediger u. j. w. geschenkt hat. Dass das vornehme Familienblatt täglich in pöbelhafter Weise auf die Sozialdemokratie schimpft und das n. a. auch den Generalen Bedarf mit der Entmordung bedroht hat („Es gibt auch in Deutschland Charon-Torbooks, hütet Sie Gott, alter Sünder“) kann natürlich für die Generale nicht ins Gewicht fallen. Die „Pöbel“ ist aber auch dasjenige Blatt, das durch die Schäfe keine persönlichen Angriffe auf Wilhelm II. — man kann schon von wüsten Beschimpfungen reden — alle in Deutschland erschreckenden Blätter bei weitem übertragen hat. Für dieses vornehme Familienblatt, das in keinem Offizier, keinen Beamtenhaus fehlen soll, figuren jetzt drei Generale als Namensträger, unter ihnen — sowie der Weltpolitik! — der Vorsitzende des Reichswährungsverbandes zur Belästigung der Sozialdemokratie.

Eine neue Reichsverbandsfikte. Bei den vorigen Reichstagssitzungen hat sich in Sachen einigen Nationalen Auskusses bewirkt gemacht, der seine Hauptfülle darin erblieb, die größten Siegel, die er auftreiben konnte, in sozialdemokratische Versammlungen zu schicken, und dort propagierend zu halten. Gute Geschäfte haben diese Herren allerdings nicht gemacht und noch mancher von ihnen wird mit einem recht unbeschreiblichen Gesicht an die damaligen Räumte zurückkehren. Dieser Auskuss, der in Reichsverbandsmanier arbeitete, ist nunmehr zu neuem Leben erwacht worden, indem es in Sachen lebendigen nationalen Abgeordneten sich zu einem „Nationalen Landesausschuss“ zusammengesetzt haben. Dieser neue Ausschuss vermittelte den Nederrheinisch, ließ Flügelmänner bereit und hat die Aufgabe, im Wahlkampf auf ein Zusammensein aller nationalen Parteien bei den Stichwahlen hinzuwirken. Geschäftsführer dieses Ausschusses ist ein ehemaliger Deutnant. — Der Reichsverband wird natürlich betreut, da er mit dieser neuen Organisation etwas zu tun hat. Formell mag dies vielleicht richtig sein, aber nochmehr dem Reichsverbandsfikte in Dresden eingegangen ist, war man offenbar darauf bedacht, Etag zu schaffen und der Etag präsentieren sich nunmehr im Gewande eines „Nationalen Landesausschusses“.

Eine Prüfung, die uns der Himmel geschildert hat. Auf einem Feindmahl, das dem Kaiser in Altona von „der Provinz Schleswig-Holstein“ gegeben wurde, hat Wilhelm II. eine Rede gehalten, in der die folgende Stelle bemerkenswert ist:

Wie in andern Landesteilen leben auch die Landwirte dieser Provinz der Entwicklung dieses Jahres mit Sorge entgegen. Was der Staat leisten kann, um ihnen zu helfen, das ist gesehen und wird gesehen. Ich meine aber, bei der religiösen, christlichen Gemütsart seiner Landleute und zumal der Schleswig-Holsteiner werden Sie nicht überzeugen, daß die Dürre dieses abnormen Jahres eine Prüfung ist, die uns der Himmel geschildert hat, und der wir uns zu bogen haben.

Wie viele Landleute mit Wilhelm II. darin übereinkommen werden, daß die Dürre von Gott gefordert wurde, um die sündigen Menschen zu prüfen, wissen wir nicht und geht uns auch wenig an. Aber das wissen wir, daß in den Kreisen der Konfessionen, die ebenso der Entwicklung dieses Jahres mit Sorge entgegengeleben müssen, das Bevölkerungsverbleib ist, daß der Staat durchaus noch nicht das Seinige zur Linderung des nahenden Notstandes getan hat und nicht zu tun gewillt ist. Die Not aber, die mit ungemeiner Schärfe über die Proletarier hereinbrechen muß, wenn die Regierungen in ihrem Widerstreben gegen durchgreifende Maßregeln beharren, weil die herkömmliche Junghaftheit sie nicht will, die die Arbeiterschaft lebenswegen geneigt ist, als eine gärtige Schildkröte anzusehen, die sie sich still bogen muß. Sie wird ihr vielmehr ein neuer Anhänger sein, die Zoll- und Grenzsperrpolitik und ihre Hauptträger, die Junfer, auf das Äußerste zu belämmern.

Ein Zentrumstrost. In dem pfälzischen Wahlkreis Waldmooß stand am Sonntag eine Nachwahl zum bayerischen Landtag statt, bei der, wie nicht anders zu erwarten war, das Zentrum siegte. Bemerkenswert aber ist das Stimmenresultat. Die Stimmen des Zentrums sind gegenüber der vorigen Wahl von 2972 auf 2945, die der Liberalen sogar von 2877 auf 2049 gesunken, während die sozialdemokratischen Stimmen von 559 auf 1562 gestiegen sind.

Für die Schiffsbarmachung des Meines von Straßburg bis zum Bodensee steht jetzt ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen in Aussicht. Der Reichstag ebenso wie die beteiligten Regierungen stehen definitiv dem Plan födernd gegenüber. Die Summe für die Durchführung des Wettbewerbes ist vorhanden.

Schweiz.

Deutsch-schweizerischer Konflikt. In Aeschwill wurde ein Schweizer Bürger durch den Grenzbeamten Bohrer auf Schweizer Gebiet erschossen. Bohrer behauptete, die Grenze nicht genau gekannt zu haben, weshalb er nur mit einem Berufsurteil bestraft wurde. Diese Strafe lädt die schweizerische Regierung nicht als genügend Schärfe gelten. Der Schweizer Bundesrat vertritt die Auffassung, die Grenze sei an der betreffenden Stelle ganz unweichhaltig, weshalb der elßstädtische Beamte unmöglich in gutem Glauben habe sein können. Bohrer habe die Grenze vollkommen gekannt und die Grenzverletzung wesentlich begangen. Der Bundesrat kann sich daher mit dem bloßen Tadel Bohmers nicht zufrieden geben und müsse die Strafverfolgung Bohmers fordern. Der Bundesrat bringt ferner die Einschränkung zur Sprache, auf welche die Witwe und die vier Kinder des rechtswidrig gebliebenen Schweizers Schaub Anspruch haben.

Frankreich.

Demonstration gegen die Lebensmittelversickerung. In Gasse (Dep. Nîmes) kam es am Montag auf dem Marktplatz zwischen Hausfrauen und Händlern, die Butter und Eier zu höheren Preisen verkaufen wollten, zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Hausfrauen waren die Herde der Händler um und schleppten die Butter in den Kinnstein. Die Händler wurden von der Bevölkerung bedroht und mußten

unter dem Schuh von Gendarmen die Stadt verlassen. In anderen Ortschaften sind ähnliche Aussichten vorgekommen.

Italien.

Der Streit der Eisenbahngesellschaften in Südtirol nimmt immer größere Dimensionen an. Die Verbindungen nach dem Kanal aus und der Strom sind vollständig unterbrochen, was um so unangenehmer ist, als jetzt die Enten verladen werden sollen. Die Angestellten der Dampfer, die den Verkehr zwischen den Städten am Schwarzen Meer vermitteln, sind ebenfalls in den Streit getreten, sodass auch hier der Verkehr vollkommen ruht.

Spanien.

Eine Demonstration gegen die Todesstrafe veranstalteten am Sonntag in Barcelona etwa 3000 Personen. Die Manifestanten zogen nach dem Nationalmarsch, wo Protestversammlungen unter freiem Himmel abgehalten wurden. Es kam wiederholte Zusammenstöße mit der Polizei, da die Manifestanten rote Fahnen entflogen hatten und revolutionäre Lieder anstimmten. Auch kam es zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Radikalen und den Anhängern Don Jaimes, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab.

Portugal.

Die wirtschaftlichen Räume nehmen zu. Der Ausstand der Salztröger in Lissabon dehnt sich aus. Es kam zu Zusammenstößen. Militär wurde requirierte; Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Moita am Tejo sind 3000 Tagelöhner und Handarbeiter ausständig. Sie verlangen Lohnherabsetzung. Truppen halten die Ordnung aufrecht. Der Ausland scheint sich über die ganze Gegend verbreiten zu wollen.

kleine politische Nachrichten. Prinz Etzel Friedrich, ein Sohn des Kaisers, wurde zum Statthalter von Pommern ernannt. Ein nationalliberaler Kartelltag der Provinz Schlesien ist am 1. d. M. mit dem Marschlöschfest befehligt. Die Firma Karl Zeiss in Jena will die deutsche Firma in Salzburg ein Telephonamt nachwerben. Ihr Richter in Salzburg befand, es könne von dort nur in italienischer Sprache und daher nicht nach Deutschland telegraphieren.

Parteinachrichten.

Der Parteitag des Bezirks „Nordwest“ tagte am Sonntag im Bremer Gewerkschaftshaus. Anwesend waren 48 Delegierte, der gesamte Bezirksvorstand, sämtliche Reichsabgeordneten der beteiligten 5 Wahlkreise und 3 Vertreter der Parteipresse. Der Bericht des Bezirksvorstandes für die letzten beiden Geschäftsjahre konstatiert eine Zunahme des Mitgliederbestandes von 17 964 im Jahre 1909 auf 25 071 im Jahre 1911, darunter 3677 weibliche. Nach einem Referat der Genossin Sophie Böse in Bremen über die Zentralisation der Jugendbewegung wurde Bremen als Vorort ähnlichem Jugendausschuss des Bezirks gewählt. Die Genossin Ida Berlin gab dem Bezirksparteitag in einem Vortrage über die Frauenebewegung Worte und Ratschläge zur Bekämpfung des Individualismus unter den Frauen. Ein Antrag, der dem Parteivorstande die Aufführung eines Bezirkstags empfahl, wurde mit 30 gegen 22 Stimmen angenommen. Als Vorort des Bezirks wurde Bremen wieder gewählt. Die Wahlen des Bezirksvorstandes fiel wieder auf den Genossen Heinrich Bremen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Männer! Die über die beiden Werkstätten von H. Müller und D. Meyer in Schortheide verhängte Sperrfeste besteht weiter. Es ist dies zu beachten, und beide Geschäfte streng zu meiden.

Zollweise Ausperrung in der Metallindustrie. Die für Sonnabend angekündigte Metallarbeiterausperrung in Dresden und Chemnitz ist zum Teil eingetreten. Wie der Montag jedoch bekannt geworden ist, sind ca. 3794 Arbeiter ausgesetzt. Bei 14 Stimmen hat die Verbandsleitung 535 Arbeiter herausgezogen. Es kommen also nicht entfernt 30 Prozent in Frage, die ausgezogene sind, während vorher von 60 Prozent die Rede war. Bei der Firma Seidel & Naumann, die allein 2800 Arbeiter beschäftigt, ist die Sache noch nicht geklärt, da sich dort Montag früh sämtliche Arbeiter als nicht organisiert zur Arbeit gemeldet haben. Davon werden zunächst 1000 beschäftigt, die anderen sollen benachrichtigt werden.

Die Hamburger Elektromontees sind in einer Lohnbewegung getreten.

Terrorismusgefährdungen. Neuerdings bemühen sich besonders die Hirsch-Dunkelchen mit grossem Eifer, Material für ein neues Justizangebot zusammenzutragen. Sie bedingen die Deutschen mit allerhand Terrorismusgefährdungen, die sich bei näherer Untersuchung als absolut unwichtig herausstellen. So hat jetzt wieder das Sekretariat der Deutschen Gewerkschaften in Dresden eine Räubergefährdung, die die bürgerliche Scharschmeppe längst, mit der Veröffentlichung des nachstehenden Briefes:

Dresden, den 22. August 1911.

Auf Wunsch wird dem Maurer A... R..., geboren am 26. März 1858 zu Klein-Bawen beigelegt, daß er bis Feststellung des Neubaus Alsdorf'sche Straße Arbeit gehabt hätte. Ich möchte ihn jedoch entlassen, da die anderen Maurer die Arbeit niedergelegen wollten. Die Ursache waren Verbandsangelegenheiten.

Baumeister Hugo Pauli, Dresden-N., Seilerstraße 8. Aus dem Dresdener Maurerbüro wird dazu geschrieben: Es handelt sich um den Maurer August Kirsch, der im Herbst 1909 in den Maurerbüro eintrat. Er möchte aber sehr bald wieder gearbeitet werden. Er zog jedenfalls wegen der im Frühjahr 1910 bevorstehenden Ausperrung vor, sich rechtzeitig zu drücken. Richtig ist, daß einige organisierte Maurer, nachdem sie seine Personalien erfahren, den Unternehmern erklärt haben, daß sie es vorziehen, lieber anderwärts Arbeit zu suchen, als mit R. weiter zusammenarbeiten

zu wollen. Von einem Beschluss, gemeinsam die Arbeit einzustellen, um ein Mitglied des Hirsch-Dunkelchen Gewerbevereins aus der Arbeit zu bringen, kann nicht die Rede sein.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Wähler setzt die Wählerlisten ein!

Noch und nach werden in allen Wahlbezirken und Wahlkreisen die Wählerlisten ausgelegt und die diesbezüglichen Bekanntmachungen erlassen. Den Wählern sei darum ans Herz gelegt, die kleinen Blätter sich zu machen und nachzusehen, ob sie in der Liste stehen. Denn nur wer in der Liste steht, darf wählen.

Wer ist wahlberechtigt?

So wird trock aller Bekanntmachungen immer wieder gefragt. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der bis zum Wahltag 25 Jahre alt geworden ist und seit 3 Jahren im Großherzogtum ununterbrochen gewohnt hat und noch wohnt. Wer an seinem jetzigen Wohnort noch keine 3 Jahre wohnt und darum noch nicht in der Liste steht, der befürchtet sich schleunigst für die Zeit, die an 3 Jahren, fehlen den Nachweis, daß er während der Zeit in einem Orte des Großherzogtums, das aus dem Herzogtum Oldenburg und den Fürstentümern Birkenfeld und Lippe besteht, gewohnt gewohnt hat.

Richterungen auf Grund dieses Nachweises müssen bis zum Wahltag gestattet sein!

Wer nicht wahlberechtigt ist?

Wahlberechtigt ist nicht:

1. Wer unter Vormundschaft steht.
2. Wer im Konkurs sich befindet.
3. Wer im letzten Jahr Armenunterstützung erhalten und sie noch nicht zurück gebracht hat.
4. Wer die bürgerlichen Ehrenzeichen nicht besitzt.
5. Wer unter Polizeiaufsicht steht oder in Haft ist befindet.

*

Aus der Wahlbewegung.

Der Kampf um Meister Möller in Osterburg dauert fort. Die Fortschrittlische Volkspartei proklamiert ihr trockenstes von ihren Kandidaten, da er auf dem Boden des liberalen Landtagsprogramms steht und ein grundsätzlicher Gegner des Jesopolitierungs des Liberalismus sei. Der Mann, der immer erklärt, „programmlos“ zu sein, der nur die Bürgerlichkeit „einen“ will aus Freiheit vor der Sozialdemokratie, der Mann, der mit dem Bauernbündler Dannemann-Wardenburg zur Bekämpfung der Volkspartei gemeinsame Sache macht, als volksparteiliche Kandidaten zu proklamieren, heißt denn doch noch mehr, als wenn ein Fisch sich selber in den Schwanz beißt. Bei der letzten Landtagswahl erfreute sich Möller der erfreulichen Unterstützung des Bündlers und wurde vom Freilinus mit Hilfe der Sozialdemokratie geworben. Neben der Proklamation der Kandidatur Möller erreichte die Volkspartei der Kandidatur Damemann, dem Bündler aus Wardenburg, eine Abstimmung, für den aber Möller im Bürgerverein Osterburg eintritt. Als Kandidat müssen Möller soll für die Volkspartei Kaufmann T. W. Meyer Hatten gelten. Wenn die Bündler nur auch er Möller feiern, dann hat der brave Theodor Tanzen das Schabellspiel, wie sich die Spießbürgert in Stadt und Land eine klare Scheidung des wahren Liberalismus von agrarisch-nationalliberaler Heuchelei und Verschwommtheit vorstellen.

Im Wahlkreis Jever hat die Fortschrittlische Volkspartei den Kaufmann Adolf Heeren in Jever und den Landwirt Georg Schipper zu Kandidaten aufgestellt.

In dem Wahlkreis Uden-Augsdorf-Westerstede hat die Fortschrittlische Volkspartei dem bisherigen Abgeordneten Hinrichsdeutsche Banke, der sich auf das liberale Landtagsprogramm nicht verpflichten wollte, den Kaufmann Otto H. H. H. Meyer Hatten gelten.

Der Auskuss der oldenburgischen Zentrumspartei war am Sonntag zu einer Sitzung zusammengetreten. Dieselbe wurde vom Vorstandes der Verbandsgruppe Ostpreußische Regierungsrat Dittmann geleitet. Es wurden die Kandidaten aufgestellt. Es sind dies: 1. Dr. Hugo-Silke: Zeller Westendorf und Gutsbezirker Meyer-Holte. Letzterer ist Grashmann für den von der Parteileitung boykottierten Einzingel. 2. Cappenburg: Bürgermeister Beigel. 3. Elze: König. 4. Bremervörde: Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Dröver II. 5. Friedeburg: Oberregierungsrat Dr. Dröver I. Es sind noch 2 Kandidaten zu suchen für den Wahlkreis Bremervörde, wogegen Bremervörde gehört. Hier wird der agrarische Heßsporn v. Friedeburg und ein Gewerbetreibender aufgestellt werden, sofern sich einer findet, der mit der agrarischen Sippe zusammengehen mag. Bezuglich der Haltung des Zentrumspartei in den Wahlkreisen des Nordens des Herzogtums wurde beschlossen, entweder Zählmandat auszu stellen oder die am wenigsten linsstehenden Kandidaten zu untersuchen.

Lokales.

Münster, 29. August.

Tuberkulose-Ausstellung.

Eine Ausstellung des Münster-Tuberkulose-Museums des Hauptvereins für Tuberkulosefahrt in Hannover, die im vorjährigen Jahr nach hier kommen sollte, wird hier in der Zeit vom 14. bis 24. September d. J. im Saale des Panzer-Kastauses stattfinden. Die Eröffnung des Museums soll am 13. September abends 8 Uhr geschehen, wozu besondere Einladungen ergehen werden. Die Ausstellung wird an den Wochentagen von 3 bis 9 Uhr nachmittags, an den Sonntagen (17. und 24. September) von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 9 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet sein. Die Ausstellung enthält natürliche und künstliche Objekte, Abbildungen usw. über Wesen, Verbreitung und Heilung von Schwindfieber mit einer Abteilung über Bekämpfung der Schwindfieberlichkeit und des Alkoholmissbrauchs. Sie vermittelt eine genaue Kenntnis des



Weisens und der Bekämpfung der Tuberkulosen. Der Besuch ist für jedermann zu empfehlen.

Zur Vorbereitung drücken wir in der nächsten Nummer dieses Blattes eine von der Ausstellungsleitung uns überlassene Abhandlung des Herrn Dr. med. Meyer hier über das Wesen der Tuberkulose und den Stand der Tuberkuloseforschung ab, die wir schon heute der eingehenden Beachtung empfehlen.

Kampf gegen die Neuende Molkerei. Eine Versammlung der Milchhändler fand gestern abend in den „Vier Jahreszeiten“ statt. Auch eine Vertretung der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei war eingeladen worden und erschien. Im ganzen waren etwa 60 Händler anwesend. Bekanntlich plant die Neuende Molkerei, von der jetzt viele oder gar die meisten Händler die Milch bezogen, vom 1. September an den Milchpreis um vier Pfennige zu erhöhen. Die Händler sollen die Milch, die hier jetzt 24 Pf., kostet, zum 1. September auf 24 Pf. und später vielleicht gar auf 30 Pf. erhöhen. Die Molkerei glaubt die Händler jetzt ganz und gar in den Händen zu haben. Die Händler bekommen nur ihr vorher dauernd festgelegtes Quantum Milch zum Händlertyp von 15 Pf., alle Milch über dieses Quantum hinaus muss mit 19 Pf., alle Milch unter dieses Quantum hinaus muss mit 19 Pf., alle Milch darüber bezahlt werden. Die Händler, die nicht mit der Molkerei in Geschäftsbündnis stehen, müssten sogar 20 Pf. wie die Privatfamilienbündnisse bezahlen. Doch nicht genug damit; die Molkerei verweigerte am Sonnabend abend zwischenmorgens erklärt, wer die Versammlung besucht, der soll überhaupt keine Milch mehr erhalten. Kein Wunder, dass eine solche Behandlung die Händler endlich einmal fass hatten und in der gestrigen abend stattgefundenen Verhandlung hiergegen Front machten. Mit Recht wurde in der lebhafte Debatte, an der sich nur Milchhändler beteiligten, hervorgehoben, dass die Molkerei ebenso auf die Händler angewiesen sei, wie umgekehrt die Händler auf die Molkerei. Das ist auch beweisen dadurch, dass heute morgen alle Händler wie gewohnt ihre Milch erhalten. Einzigst war die Versammlung darin, dass alle Vorlehrungen getroffen werden sollen, um die Milchpreiserhöhung zu verhindern; denn es sei unmöglich, doch sondern die Arbeiterschaft noch höhere Milchpreise zahlen können. Die Folge wurde eine gewaltsame Einschaltung des Milchkonsums und der Ruh der Händler sein. — Pariserietätte Schütz erklärte auf Anfrage, die Arbeiterschaft würde den Händlern in ihrem Kampfe gegen das agrarische Kapital zur Seite stehen; sie werde überhaupt mit aller Macht eine weitere Schöpfung des Volkes zugunsten der Agrarier zu hindern suchen. — Schließlich wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die heute bei der Verwaltung der Molkerei vorstellig werden soll. In einer weiteren Verhandlung soll dann Bericht erfasst und ebenso die weiteren Maßnahmen beschlossen werden. Gleichzeitig soll dann Stellung zur Gründung einer Milchhändlervereinigung genommen werden. — Die Verhandlung wurde im allgemeinen von großzügigen Gesichtspunkten geleitet und die Debatte verlor sich nicht, wie zwischen in Versammlungen gleicher Art, in Kleinigkeiten und periodischen Täuschungen. Das steht fest: Sollte die Molkerei vom 1. September ab den Milchpreis von 24 Pf. verlangen, so wird gegen sie ein Kampf auf der ganzen Linie ausbrechen. Es müssen endlich einmal die unverhüllten Forderungen der Molkerei in die gebührenden Schranken gewiesen werden.

Bauverein Rüstringen. Auf die Ausschreibung der bis zum 1. April 1912 fertigzustellenden 7 Wohnhäusern mit 54 Wohneinheiten wurden folgende Offerten abgegeben: Corden-Wilhelmshaven 186500 M., Witwer-Wilhelmshaven 192544,82 M., Kuper-Rüstringen 203000 M., Kürler-Rüstringen 204500 M., Ferdinand-Rüstringen 204700 M., Schorup & Co., Wilhelmshaven 204700 M. Der Zuladung wurde der Kürler Corden erzielt, und es wird bald mit der Ausführung begonnen werden. — Die Ausführung der Installationsarbeiten in den Vereinshäusern wurde den Firmen Wangels & Brandt und Binarich-Rüstringen und B. & C. Auhmann-Wilhelmshaven gemeinsam übertragen. Am 1. November d. J. soll die Gesamtanlage vollständig fertiggestellt sein.

Direktor Steinert und das Borumer Festspieltheater. Unter dieser Stichmarke brachten wir in Nr. 196 d. J. vom 23. d. M. eine Mitteilung des Theaterdirektors Steinert, in der dieser mitteilte, dass er die Direktion auf der Insel Borum wegen Differenzen mit seinem Personal vorzeitig niedergelegt und Klage wegen Kontraktbruchs gegen letzteren erhoben habe. Hierzu erhalten wir nun von Borum eine von 15 Mitgliedern des Steinertschen Theatres-Ensembles unterzeichnete lange Erklärung, in der die Akteure geflüstert wieden, unter der das Ensemble auf Borum zu leben hatte. Da die ganze Angelegenheit voraussichtlich vor Gericht ausgetragen wird, so müssen wir es uns versagen, die Ausführungen zu veröffentlichen. Die 15 Mitglieder erläutern kurz gesagt, in einer Notlage dadurch vertrieben worden zu sein, dass Direktor Steinert die Gehaltspläne nicht vertretungsmäßig einhielt. Um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können, haben sie Herrn Direktor Steinert gebeten, eine Vorstellung für sich veranstalten zu dürfen, was dieser ablehnte. Als das Ensemble die Vorstellung notgedessen abgesetzt gab, habe Steinert seine Mitglieder für kontraktwidrig erklärt und sei von Borum abgewichen. Im übrigen wird in dem Schreiben die Schuld für den Zusammenbruch des Steinertschen Theaters auf Borum dem Direktor Steinert zugeschoben. — Ein endgültiges Urteil wird man über die Angelegenheit erst fällen können, wenn man die Gerichtsverhandlung gehört hat. Bis dahin möchten wir auch unser Urteil zurückstellen. Hier scheint wieder ein Fall des bekannten Theaterelements vorzuliegen, das zum erheblichen Zorn befähigt werden könnte durch eine gute Organisation der Schauspieler.

Der Scharmarkt erfreute sich gestern und vorgestern eines guten Besuches. Es stellte sich eine Verlegung des Marktes von der Straße nach einem geräumigen Platz als dringend notwendig heraus. Wie verlautet, ist eine solche für nächstes Jahr geplant.

In Host gebracht wurde heute morgen ein in der Thelenstraße wohnhafter verheirateter Italiener, dem zur Last gelegt wird, sich an einem achtjährigen Mädchen in unstilllicher Weise vergangen zu haben.

In Schmidts Sommergarten findet morgen (Mittwoch) Benefiz- und Ehren-Abend für den allgemein beliebten Komitee Walther Richard statt. Das Konzert wird von der Schmidtschen Kapelle ausgeführt. (Siehe Inserat.)

Wilhelmshaven, 29. August.
Polyhundprüfung. Am Sonntag den 3. und Montag den 4. September findet beim Großen Exerzierplatz hierfür die zweite Polyzirkusprüfung des Zweigvereins Wilhelmshaven-Rüstringen statt. Wegen der Maul- und Klauenpest kann die Prüfung nicht in Marienfelde stattfinden. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer und bemerken, dass einige der hier vorgeschriebenen Hund aus der letzten Prüfung in Bremen vorläufig freigekettet haben; u. a. gelangten auch zwei Staatsmedaillen in den Besitz hiesiger Flüchter.

Zu der Notiz „Ein Kaiserlicher Losse als Leuchtmärkte und Ziegelerbeiter“ in Nr. 193 d. J. wird uns mitgeteilt, dass der betreffende Leuchtmärkte nicht Lotte, sondern ein paar Jahre älter Heizer beim Postkommando war. Er habe sich dann um die Stelle als Wachmühle auf dem Leuchtmärkte beworben und habe ein Einkommen von insgesamt 14—1500 M. jährlich. — Wenn man auch bedauern kann, dass der Leuchtmärkte mit 1500 M. auskommen soll, so muss doch gründlich verurteilt werden, dass ein in vollem Gehalt lebender Beamter oder Angestellter des Reiches aus der Zahlung bestimmter Zeit zehn Tage im Monat Ziegelerbeiter ist.

Theater in Burg Hohenzollern. Die geistige Aufführung der Operette „Die leidliche Süsanne“, mit welcher sich das Ensemble hier einführte, sind ungetilgte Erfolg. — Heute Dienstag wird die zugleichige „Polynische Wirtschaft“ zum 21. Male und am Mittwoch zum vierten Male „Die lustige Witwe“ wiederholt. Von heute an werden Einlauffahrten zur Loge, Sprezz und I. Parterre in der Buchhandlung des Herrn Ladewig, Roentgenstrasse, und zum II. Parterre, Rang und Gallerie im Zigarettengeschäft des Herrn Blüthner in der Marktstraße 5 abgegeben.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 29. August.

Wekers Wirtschaft in Nadorf braunte am Montag Nachmittag vollständig nieder. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt. In dem Saal wurde früher Tanz abgehalten, in letzter Zeit fanden aber nur selten Tanzabenden statt.

Bremen, 29. August.

Über die Spionageangelegenheit erfährt man, dass die Vorrückerjagd gegen den Engländer Stewart abgeschlossen sei und dass die Verhaftung in einigen Tagen nach Leipzig überführt werden wird.

Goslar, 29. August.

Um eine Zigarette zum Mörder geworden. Die Norddeutsche Volksstimme schreibt: Am Sonntag abend gerieten vor einer Wirtschaft in der Mühlenstraße zwei junge Leute wegen einer Zigarette in Streit, in dessen Verlauf Leichtlich der eine der Beteiligten ein Messer zog und hiernach den Bootsbauer Bernhard Uhlhorn einen Schlag in der Brust beigebracht, an dessen Folgen Uhlhorn kurz nach seiner Entfernung ins Krankenhaus verstorben ist. Als der Täter sah, was er angerichtet, egriff er die Flucht, wurde jedoch von Strafanwälten verfolgt und hiervon gleichfalls, wenn auch nicht erheblich, mit einem Messer in Genick verletzt. Er entkam jedoch und stellte sich Montag früh freiwillig der Polizei, die ihn in Haft nahm.

Mehrere Gewitter, die am Sonntag nachmittag die Gegend überzogen, haben Schaden angerichtet. Durch einen Blitzaufschlag wurde das Gehöft des Landwirts Schröder in Augustendorf bei Bremervörde eingefärbt. In dem Ort Selingen wurde der 11-jährige Knabe Marwedt, als er die Rübe zur Weide trieb, durch Blitzaufschlag getötet. In Reckensfeld wurde das Wohnwesen des Landwirts H. Suhrt durch einen Blitzaufschlag eingeebnet.

Emden, 29. August.

Auf der Straße liegend aufgefunden wurde am Sonntag ein anfcheinend betrunken Mann. Es stellte sich jedoch doch bald heraus, dass es kein Betrunkenener war, sondern ein Erkrankter. Der Mann starb eine Stunde nach seiner Entfernung im Krankenhaus. Der Bestoßene führte keine Legitimation bei sich, sodass seine Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Man vermutet, dass es sich um einen holländischen Arbeiter handelt.

Keine Mitteilungen aus dem Lande. Beim Spielen mit einem Messer verletzte sich der sechsjährige Knabe eines Haushalters in Löhne derart am rechten Auge, dass die Schleifzellen verloren gingen. — Bei der Reinigung einer Dingergrube erstickte der Haushalter Brückebold in Cappel durch die gestrichene Gasse.

Aus aller Welt.

Zum Bleibstahl der „Mona Lisa“. Die Pariser Sicherheitsbehörde erhielt aus Cherbourg die Mitteilung, dass sich am Mittwoch an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm“ zwei Leute eingefangen hätten, die zwei eingebrachte Bilder trugen, zwischen denen sich eine Holzplatte in der Größe der berühmten Giacinda befunden habe. Die Polizei hat verfügt, dass die beiden nach ihrem Eintreffen in New York angehalten werden sollen. — Heute Dienstag wird der Pariser Louvre für das Publikum wieder geöffnet.

Abfahrt eines Fliegers in den Bodensee. Der Sonntag nachmittag aufgestiegenen Flieger Fiedler flügelte, wie das „B. T.“ berichtet, bei einer Kurve etwa 200 Meter vom Ufer entfernt ab. Er fiel aus 30 Meter Höhe in den Bodensee. Da Fiedler einen Schwimmflügel trug, wurde

er bald von einem Boote aufgenommen. Er war nicht ernstlich verletzt. Sein Apparat konnte aus fünf Meter Wassertiefe wieder gehoben werden.

Im Gedränge erstickt. Über ein sichtbares Unglück, das sich am Sonnabend Abend in einem Kinematographen-Theater in Canonsburg in Pennsylvania ereignete, wird folgendes gemeldet: 35 Personen wurden getötet und über 60 schwerer und leichter verletzt. 29 Personen waren auf der Stelle tot, während die übrigen sechs in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Krankenhaus starben. Wie gewöhnlich bei Unglücksfällen in Kinematographen-Theatern stand die überwiegende Mehrzahl aus Frauen und Kindern. Dabei bestand gar keine ernste Gefahr. Es handelte sich um eine ganz unbedeutende Explosion in dem Raum, wo sich die Apparate befinden. Allein eine angstliche Stimme rief „Feuer“, und davon drängte sich alles in wahnwitzigen Geheul und Geschrei dem einzigen Ausgänge zu, von dem abends noch eine Treppe hinaus ins Freie führte. Frauen und Kinder sprangen über die Stürzenden hinweg, kamen zu Fall, so dass sich schließlich in wenigen Minuten ein Andel von Menschenleben die Treppe hinunterwälzte. Als es gelang den Andel zu entwinden, bemerkte man, dass fast alle tot waren, sie waren im wahren Sinne des Wortes erstickt, und die meisten hatten dabei noch Arme und Beine gebrochen.

Altein Tagesstrafe. Bei der Bildung der Konstruktion eines Revolvers erstickte in Eberswalde der Nordmacher Jenson den 62-jährigen Wächter Stelle. — Weil keine Frau 400 Mark für sich bei Seite gelegt hatte, lachte ein Berliner Handelsmann diese zu erschrecken. Der Scher ging fehl, der Mann wurde verhaftet. — Die erste Spätzeitung Düsseldorf, die vorwintern Ende August in Oldenburg stand im Alter von 77 Jahren ist am Sonntag in Südbaden abgedruckt. Der Quirin Späth aus dem primitivsten Teil des Kreises Düsseldorf wurde dabei leider erschossen. Am Sonntag verurteilte Justiz den 4½ Quadratkilometer großen Wanckumer Wald im Kreis Gelberode. Am Sonntag abend erstand der Pulverbearbeiter Behner in Nottweil seine bei ihm wohnende Schwesterin, die Witwe Rüstermann. Er stellte sich dann selbst der Polizei.

Eingesandt.

Zu den Krawallen in der Grenzstraße.

Zu der gefährlichen Notiz betr. die Schlägerei in der Grenzstraße teilen wir mit, dass die Fremd-Einhelmischen und die Fremdmäuergergesellen mit dem kritisierten Schläger nichts zu tun gehabt haben, da sie während dieser Zeit und an dem Abend die Grenzstraße nicht betreten haben. Es kommt hier nur der sogen. blaue Schacht in Frage. Das Gewerbeschiffstall möge hier einmal ein ernstes Wort reden, damit die Gesellschaft von der Zentralherberge verschwindet; denn ein organisierte Arbeiterrauftisch darf gar nicht mehr, dieses Portal zu betreten. Eine gründliche Auflösung wäre bald nötig.

Mehrere Fremd-Einhelmische Mauergesellen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Aug. Heute wird der Verband der Metallindustriellen Deutschlands zusammentreten, um zu den einzelnen Streiks und Ausperrungen Stellung zu nehmen. — Morgen wird in Leipzig die Schlichtungskommission wieder zusammenkommen. — In Erfurt sind die Verhandlungen wegen eines billigen neuen Lohntariffs gefährdet.

Im Osten Spreepalast brach gestern in den Schuhfabrik von Pinner, Nacht, im vierten Stockwerk Feuer aus, das sich schnell ausdehnte und in kurzer Zeit ein vierstöckiges Schuhwerk im Wert von 1½ Millionen Mark vernichtete.

Markus (Dänemark), 29. August. Auf dem Torpedodock „Havethalen“, das zum Übungsgeschwader gehört, platzte ein Dampfschrot. Fünf Männer wurden verletzt.

Raney (Frankreich), 29. August. In der gesetzigen Sitzung des Kolonialrats hielt der Kolonialminister eine Rede, worin er zur Marschallangelegenheit bemerkte, Frankreich warte in Ruhe die Verhandlungen ab. Es heißt, den Fortschritt und an dieabilisierung zu verzweifen, wenn zwei große Nationen nicht zu einer billigeren Verständigung gelangen würden.

London, 29. August. Gestern begann in Plymouth die Verhandlung gegen den deutschen Matratz Schulz wegen Verleumdung des Gesetzes über das Umschlagschein. Der Vertreter der Anklagebehörde führte aus: Der Angeklagte versuchte von zwei Personen Informationen maritimen und militärischen Charakters zu erhalten, in der Absicht, sie einer fremden Regierung zu übermitteln, eckelt tatsächlich Informationen und schädigt sie der deutschen Regierung.

Newport, 29. August. An der Küste von Südkarolina haben schwere Stürme großen Schaden angerichtet. Zwanzig Personen kamen ums Leben.

Quittungen.

Für den Wahlonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 2,50 M. gesammelt bei Wöhle nach einem Begräbnis.

Rüstringen, 29. August. **Arzel.**

Für den Wahlonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 10 M. gesammelt auf dem Sommerfest des Arbeiters-Gesangsvereins „Eintracht“ (gemischt Chor) am Sonntag den 27. August im Friedlichen Hof. Bis jetzt eingegangen 118,35 M. Rordenham, 28. August 1911. **W. Harms.**

Vorlesungen, gespendet des Wahlonds!

Betterbericht für den 30. August.

Welt weit, geringe Wärmeänderung, schwachwindig, leicht-wellige Welle.

Berantwortlicher Redakteur: H. Jacob, Verlag von Paul Hug, Notationsordner von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage.



Hansa - Kino

Münster, Schulstraße 20.

Von Dienstag den 29. d. M. bis Freitag den 1. Septbr.
neden dem exklusiven Programm
*** als Extra-Einlagen: ***

Bis der Tod uns scheidet.

Spannender Roman.

Eine Panik an der Börse.

Tiefgründiges Familendrama.

Zum Besuch lädt freundlich ein Der Besucher.

Leder - Ausschnitt

prima Eichenlohgruben-Gerbung, sowie
sämtliche Schuhmacher - Bedarfartikel
empfehlen

Gebr. Meyer, Heppens, Götterstr. 17.

Bildungs-Russchuss Varel.

Am 4. September, abends 8 Uhr
findet im Hotel Schüttling ein

Rezitations- u. Lieder-Abend

von Frau Margarethe Walkotte, Berlin

statt. Die Gewerkschaftsmitglieder und Frauen werden gebeten, sich möglichst zahlreich zu beteiligen und, um Störung zu vermeiden, plötzlich zu erscheinen. Das Rauchen im Saale wolle man an diesem Abend unterlassen.

Stadttheater

Burg Hohenzollern.

** Hente Dienstag **

Zum 21. Male:

Polnische Wirtschaft.

Mittwoch, 30. August:

Die lustige Witwe.

Loge, Sperrkabinett und 1. Parterre-Billets in der Buchhandlung des Herrn Ladewig, für 2. Parterre, Rang und Galerie in dem Zigarren Geschäft des Herrn Bläcklun, Marktstr.

Großherzogl. Baugewerk- und Maschinenbauschule

Varel i. O.

Programm u. Auskunft kostenlos.

Wahren Jacob

In freien Stunden

und alle sonstige

Parteiliteratur besorgt prompt

H. Wullenkort

Varel, Haferkampstr. 56a.

STEMPEL

aus Kautschuk und Metall, ebenso
Umänderungen werden schnellstens
und sauber ausgeführt.

Georg Buddenbergs Buchhandlung.

Münster, Peterstr. 30.



Mein Damen und Herren
Jedermann hat sein Recht, eine solche
Gesellschaft zu haben. Es ist kein Verbot,
Jede sollte die schlichten und
einfachen Sitten und Gebräuche ihres
Vaterlandes ausüben. Eine solche
Gesellschaft sollte guten Zwecken dienen,
Arbeitern, Bürgern aus Stadt und Land, sorgt für guten Besuch.
Auch die Frauen sind willkommen.

Direktor Schreiber, Handelsschule „Hansa“. Einzigstes Institut in
hiesiger Gegend, in dem außer einem Diplom-Handelslehrer mit
vorhergegangenem Abiturium und
abgelegtem Staatsexamen auch ein Handels- und Schreib-
lehrer mit 20jähriger Praxis unterrichtet. Tag- und Abend-
kurse beginnen Freitag den 1. September.

Handelsschule „Hansa“. 49 Wilhelmshavener Straße 49.

Accum. Arb.-Radfahrverein Nehrewieder.

— Unter —

Stiftungs-Fest
verbunden mit einer
Nerenten-Abschiedsfeier

findet am Sonntag den 17. Sept.
statt. Das Komitee.

Gefunden

im Freibad eine Dameuhr. Ab-
zuholen bei J. Peters,
Münster, Börsenstraße 18.

Die am Sonntag den 3. und Montag den 4. Sept. stattfindende

Polizeihund - Prüfung

(Beginn 9 Uhr morgens) findet wegen der herrschenden Maul- und Klauenpest nicht in Marienfelde, sondern in

Wilhelmshaven in der Nähe des grossen Exerzierplatzes statt. Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern erhältlich.

Der Vorstand.

Achtung!

Vereinigte Bürgervereine der Stadt Rüstringen.

Am Mittwoch den 30. August, abends 8½ Uhr
Vorstandssitzung in den vier Jahreszeiten.

Ed. Siems, Vorsitzender.

Varel.

Donnerstag den 31. August, abends 8½ Uhr
im Hotel Schüttling: ■■■

Demonstrations - Versammlung.

... Tagesordnung: ...

Die Kriegsheze wegen Marokko.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Münster.

die bevorstehende Landtagswahl und die Sozialdemokratie.

Referent: Redakteur Carl Meiss aus Varel.

Arbeiter, Bürger aus Stadt und Land, sorgt für guten Besuch.
Auch die Frauen sind willkommen.

Der Soz. Volksverein für die Stadt Varel.

Der Soz. Wahlverein für die Landgemeinde Varel.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren

Edelweiss-Fahrrad ist gut und billig!

Schmidts Sommer-Theater

Banter Hafen — am Kanal.

Morgen Mittwoch, den 30. August:

Benefiz und Ehrenabend

für den hier so beliebten Komiker Walther Wihard.

Großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle
des Herrn C. Weißschmidt
und das große Varieté-Programm.

Aufang 8.15 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Städt. Badeanstalt Rüstringen Oldenburger Straße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonntags bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren und Damen-Utstreuung) 30 Pf., für zwei Kinder 20 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Tiefmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mt., elektr. Bogenlichtbad 2 Mt., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mt., elektr. Kohlenbad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. etc. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Gemeins. Ortsbrauerei
der vereinigten Gewerbe.

Es wird hierdurch zur Kenntnis
gegeben, dass die An- und Abmelde-
ungen der Versicherungspflichtigen
nur noch schriftlich auf den unent-
geltlich im Räsonbüro (Roonstr. 89)
und beim Räsonbüro erhältlichen
Formularen zu machen sind.

Die Anmeldungen sind von den
Arbeitgebern innerhalb 3 Tagen
nach Eintreten der Versicherungs-
pflichtigen in die Beschäftigung zum
Räsonbüro einzurichten.

Der Vorstand.

W. Silberberg, Vorsitzender.



Verein für

Fisch-, Jagd-,

zucht zu Hart.

Mittwoch 30. Aug.

abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. Der Vorstand.

Volksschule in Rüstringen

Wellumstraße.

Mittwoch: Weltfeiertag mit Schweinefest.

Tonndeicher Hof.

Heute Mittwoch:

Große Tanzmusik.

Hierzu lädt ein H. Waldmann.

Kravatten

in hochmodernen Fassons

und Mustern empfiehlt:

Martha Kappelhoff
Ecke Deich- und Roonstr.

Todes-Anzeige.

Heute feste 5 Uhr verstorben
nach längstiger Krankheit
unter kleinen Schmerzen

Sophie

im zarten Alter von 3 Monaten,
was wir hiermit allen Ver-
wandten und Bekannten mit
der Bitte um jährliche Teilnahme
tierbedacht angelegen,

Münster, 29. Aug. 1911.

Josef Hartig und Frau.

Die Beerdigung findet am
Freitag den 1. Sept., nach
2 Uhr, vom Sterbehause,
Bremser Straße 21, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1 Uhr starb
uns unsere liebe Tochter und
Schwester

Else Aliene Johanne
im Alter von 11 Wochen,
welches wir hiermit allen Ver-
wandten und Bekannten zur
Anzeige bringen. Die trauern-
Eltern und Geschwister.

B. Swart und Frau.

Die Beerdigung findet am
Freitag nachm. 2½ Uhr, vom
Sterbehause, Roonstraße 10,
aus statt.



Bericht des Parteivorstandes
an den Parteitag in Jena 1911.

(Schluß)

Im Anschluß hieran gibt der Vorstandsbereich noch einen Aufschluß über den Kampf der Behörden gegen die Arbeiterbewegung, ferner einen Überblick über die internationale Arbeiterbewegung und schließlich registriert der Bericht noch unsere Toten und widmet ihnen ehrende Worte.

Zum Kassenbericht sagt der Vorstand:

Der Kassenbericht ist sehr günstig. Die allgemeinen Einnahmen sind allein um 330 430 M. höher als im Vorjahr. Darunter befinden sich allerdings mehrere hohe außerordentliche Zuwendungen. Aber auch die in dieser Kasse verdachten Beiträge der Organisationen sind infolge der Mitgliedersteigerung und der steigenden Mitgliedschaft gegen die Zentralstelle erheblich höher. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, daß große Beiträge aus dem Vorjahr abgeführt werden sind. Wenigstens höher sind auch die Einnahmen aus dem Darlehens- und Zinskonto. Unter den vermittelten Einnahmen befinden sich 24 700 M. Rückzahlungen des Darlehenkreditaus und 4000 M. Einnahmen aus dessen gewerkschaftlichen Nachfragerdienst.

Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr um 81 622 Mark gestiegen, wodurch die Ausgaben für Unterhaltungen, die im vorigen Jahre infolge der Schluß für den Koalitionsstreit am schwedischen Arbeitstag besonders hoch waren, um 65 545 M. niedriger sind. Die Ausgaben für allgemeine Agitation erscheinen nur deshalb niedriger, weil die darüber darunter aufgeschlagenen Ausgaben für den Bildungsausbau nun besonders aufgeführt sind. Von den Ausgaben des Bildungsausschusses sind 8750 M. für Wanderfeste ausgewandert worden. Die erheblich gestiegenen Ausgaben des Darlehenskontos sind, abgesehen von zwei kleinen Polen, ausschließlich für Parteigeschäfte erforderlich gewesen. Die „Partei-Korrespondenz“ hat wegen der erfolgten Erweiterung dieser Einrichtung erheblich höhere Ausgaben verursacht. Neu sind die Ausgaben für das Rheinisch-Westfälische Bureau, das am 1. Januar d. J. seine Tätigkeit aufnahm. Die Ausgaben für die Parteischule liegen sich aus folgenden Einzelposten zusammen: Einmalige persönliche Ausgaben für Schüler 1682 M., einmalige persönliche Ausgaben für Lehrer 366 M., Monatsgebühren für Schüler 18 840 M., Gehälter für Lehrer 11 040 M., Miete, Verleihung, Reinigung usw. 3733,50 M., Sonstige Ausgaben 4462,62 M.

Die Preunterstützungen verteilen sich wie folgt:

Agitations- bezüge	Jahr vor dem Wahl- jahr bestehend	Im einzelnen als			
		Weltspalte geleistet	zuwendungen erhalten	Weltspalte Agitation	Vorjahr
		M.	M.	M.	M.
Öffnungen	17	2212,89	2233,40	6634,20	—
Weltspalten	13	1678,24	11280,45	11280,45	—
Groß-Berlin	8	18700,00	—	—	—
Brandenburg	18	11930,95	8229,06	1229,06	—
Bremen	14	6802,95	10740,90	10446,90	150,—
Polen	13	423,62	7431,95	6821,95	—
Bezirk	13	6778,64	8155,95	7536,45	—
Görlitz	6	3482,21	3734,20	3734,20	—
Herzberg	7	4935,18	5089,70	5989,70	—
Kattowitz	9	996,55	14151,90	13981,90	—
Magdeburg	8	14602,68	4592,70	4592,70	—
Halle	8	6889,11	2695,95	2695,95	40,80
Erfurt	4	2448,21	4774,40	3061,90	1000,—
Schlesw.-Holst.	10	32603,92	9160,50	9160,50	—
Hannover	12	16593,04	2259,10	2259,10	—
Ort-Westfalen	9	6900,08	6517,20	5517,20	—
Westfalen	8	11698,59	11377,00	3600,—	—
Aachen	11	13484,58	9710,75	8909,75	—
Aufsel	6	2918,88	5807,40	2573,65	3197,75
Overbeck	19	4005,95	3919,20	3139,20	20000,—
Niedersachsen	14	24202,75	2212,08	6690,85	52883,20
Angerbrück	3	187,49	2225,45	2225,45	—
Bayr.-Ost.-P.		—	18000,—	18000,—	—
Brandenburg	21	24202,18	7223,15	7223,15	—
Mecklenburg	1	14677,06	31694,85	29045,85	27500,—
Westf.	6	5771,20	2357,33	2357,33	—
Preußen	9	37082,16	1183,15	133,15	—
Chemnitz	7	71759,58	3859,85	3859,85	—
Leipzig	4	30100,—	13,85	13,85	—
Quedlin.	3	6359,52	2674,40	2674,40	—
Wittenberg	18	16295,42	2899,48	2899,48	—
Woden	15	6543,13	2989,48	2989,48	—
Witten	9	7254,61	21215,10	4350,10	1500,—
Meiß.	7	5329,25	8112,20	8112,20	—
Sachsen	1	2352,88	3030,60	3030,60	—
Thüringen	5	3238,52	3872,33	3805,25	—
Sachsl.-Altenb.	1	3240,70	—	—	—
R.-Gotha	1	1252,97	—	—	—
Oldenburg	5	5056,48	3224,40	3224,40	—
Stadt-Holzweg	3	5470,04	2710,70	2710,70	—
Meiningen	2	1335,96	687,45	537,75	—
Endahl	2	3003,81	71,30	71,30	—
Hamburg	3	104000,—	—	—	—
Nordwest.	5	19099,89	59744,30	1723,30	55000,—
Bühl	1	2573,70	—	—	—
Uelz.-Hohenz.	15	1700,22	26102,70	6617,70	3000,—
P. G. S.		943,641940,—	6250,—	—	15200,—
Summa	71 083,35				

* Die Einnahmen der Parteikasse betragen im Geschäftsjahr (1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911) insgesamt 1357 761,62 M. Von dieser Summe entfallen auf alle

Heimatgärt.

Roman von Carlo Conto Scapinelli

(2. Fortsetzung.)

Und nun löst sich der Schatten von der Wand; freudig, schlingernd steht Gottfried vor ihm, er weiß nicht, ist es Höhn, ist es Wahheit, was Bruno spricht. „Hinaus“, sage ich, „könst schmeiße ich dich aufs Pfaster!“

Da sehen sich die beiden Männer in die Augen, einen Augenblick scheint es, als wollten sie ihre Kräfte messen, dann aber drückt sich Gottfried zur Türe hinaus, still, stumm, lächelnd.

Hinter ihm hört er ein dröhrendes heiseres Lachen, das wilde Hollnischen Brinos.

„Wo Angst, Wat und Schande wie zermalmt, schwankt Dr. Pörringer heim. Wird er das auch noch überleben müssen?“

Ober aber hält Bruno Abrechnung.

„Nun zu dir, Magda.“ Er sagt es ruhig, er ist wieder vollständig Herr der Situation!

Da will sie beginnen, will sich reinwaschen.

„Ich weiß nicht, Bruno, wie du bist; was du glaubst! So lach mich doch zu Wort kommen, lach mich die sagen. Ich und Pörringer haben doch nichts zusammen. Mir war nicht wohl, da hab' ich mir einen Arzt rufen lassen, das ist alles!“

Über er lacht nur: „Nur so fort mit deinen Augen, mir so fort!“

Wüstlich legt er los: „Glaubst du, Kind, ich merke es nicht längst, daß zwischen Euch was im werden ist, schon

bei jenem Ausflug damals! Aber nun hab' ich Euch! Nun ist Schlüß und Ende! Schlüß dein Ränzel, und fahr heim nach Wien!“

„Bruno, Bruno, bitte lass mich da!“

„Schluß“ dein Ränzel und fahr nach Wien! — Gleich vorwärts, richte dich zusammen, ich selbst führe dich zur Bahnhof!“

Und wie sie sich noch gegen den Gedanken sträubt, reicht er den Kleiderknoten auf:

„Da, da, vorwärts fange an! — Ich geh einstweilen hinunter und warte bis du kommst, aber verlämpe nicht, das Rotwendigte pale zusammen, das andere wird die nachgeholt!“

Bruno geht zur Türe hinaus und steigt polternd die Stiege hinunter. Auf der Straße geht er auf und ab, es ist kein Schmerz in seinem Herzen, kein Schmerz über den ihm angehören Verrat, ihm scheint dies alles endlich eine Erholung aus langem, schwerem Bamm. Hatte er ihn, sie, beide prügeln sollen? Den Hammerklapp nochmals schlagen? Nein! Der sollte weiter leben, weiter vegetieren; sie aber sollte in den Sumpf zurück, zurück nach Wien, von wo sie gekommen, er wollte keine Auseinander mit ihr.

Und dieses Weib hatte er zu seiner Braut, zu seiner Frau machen wollen?

Er lachte dröhrend auf. Ja, wie war er denn überhaupt auf solche Gedanken gekommen, wer hatte sie ihm in den Kopf gesetzt? Hatte er sie wirklich geliebt? —

Er fragte es sich immer wieder. Hatte er sie wirklich geliebt? Er fand keine richtige Antwort darauf.

Wieder stieß er auf und ab, die Zeit wurde ihm lang, er rief zum Fenster hinaus: „Wird's bald, Magda?“ Ein Wimmern drang heraus, nun weinte sie. — So

Prozeßboten gegeben. Damit schließt der Bericht des Parteivorstandes.

Parteinachrichten.

Der sozialdemokratische Wahlverein des S. hannoverschen Wahlkreises, Hannover-Norden, hielt in diesen Tagen seine Generalversammlung ab. Der Mitgliederstand ist 18 532, gegenüber 17 214 im Vorjahr; das bedeutet eine Zunahme von 1318. Gestellt wurden sechs Blätter in einer Gesamtansicht von 470 100 Exemplaren, unter Kalender in 15 200 Exemplaren. Die Einnahme betrug 68 595,18 M., darunter 54 008,10 M. an Mitgliederbeiträgen; die Ausgaben betrugen 62 293,99 M., darunter für Agitation im Wahlkreis 14 130,84 M., an den Parteivorstand in Berlin 10 800 M., an den Landesvorstand des Agitationsbunds Hannover 880 M., an den Bildungsausschuß 7750 M., für die Finanzierung der im Vorjahr geprägten Volksbuchhandlung 5000 M. Der Bildungsausschuß hatte eine Ausgabe von 23 643,60 M., hauptsächlich verursacht durch die Einrichtung einer Lesehalle von circa 100 Zeitschriften und 75 Zeitungen und durch die Einrichtung einer Centralbibliothek, zusammenge stellt aus den Beständen des Wahlvereins und der Gewerkschaften, mit zunächst 5000 Büchern. Die Druckerei schloß trotz großer Neuanfertigungen infolge ihrer Verlegung in das neue Partei- und Gewerkschaftshaus mit einem Gewinn von 17 347,44 M. ab. Daraus wurden auf Beschluß der Generalversammlung 3000 M. an das Gewerkschaftstattle und 1000 M. an den Bildungsausschuß überwiesen. — Der Kampf mit der Polizei um das Vereinsrecht dauerte auch im abgelaufenen Jahre mit gleicher Heftigkeit an. Nachdem indessen eine endgültige Entscheidung der höchsten Instanz, des Oberlandesgerichts Celle, dahin ergangen ist, daß der sozialdemokratische Wahlverein „seit in sich abgeschlossener Periode“ ist, ist für den Wahlverein das neue Vereinsrecht endgültig politisch und juristisch hinweggestoßen. Die Genossen sind gehalten, jede Versammlung, auch geschlossene Mitgliederveranstaltungen, anzumelden; sie führen sämtliche als „öffentliche politische“ und unterliegen der politischen Überwachung, wenn nicht eine Strafe nach anderen erfolgen soll. — Zum Parteitag wurden sechs Delegierte entsandt.

Zum Parteitag beantragten die Aister Genossen die Herausgabe eines Zeitgebers und Korrespondenzblattes für die Jugendausgabe.

Ein Standort. Während sich Partei und Gewerkschaften abmühten, Friedensdemonstrationen gegenüber der steueroberen Kriegsgegner zu veranlassen, schreibt der „Genoss“ Bernhard, Redner an der Gewerkschaftsschule und Herausgeber einer Zeitschrift für die Finanzwelt, in diese Zeitschrift unter der hoheschrift „Angstmeier“, Deutschland habe sich in der Marsoffensive vor einem Kriege gefürchtet und habe sich geduckt. „Was uns gegenüber Amerika wirtschaftliche Verluste und Eindringen an politischem Aspekt gebracht hat, schädigt uns auch diesmal wieder. Was sind denn dann eigentlich die vielen Millionen wert, die wir Jahr für Jahr für Heer und Marine aufwenden?“ —

So ungestüm schreibt die Rheinisch-Westfälische Zeitung auch. Gegen Bernhard ist ja Hildebrand noch ein Waisenknabe.

Gewerkschaftliches.

Der Berliner Straßenbahnenkonsortium ist beigesetzt. In einer am Sonnabend von der Direktion des Großen Berliner Straßenbahnen einberufenen Versammlung der Betriebsmänner der Schaffner und Fahrer erklärte sich die Direktion bereit, die gehörten Lohnverhältnisse zu bewilligen. Auch

waren sie alle. Nun bereute sie ihre Tat. Aber diesmal wollte er fest bleiben.

Dann war es, als wäre ihm jetzt erst das Leben der letzten Wochen vor sich liegen, als hätte er jetzt erst das Urteil der Freimarter über seinen Gewissenswandel.

Jetzt trat Magda endlich mit einem kleinen Handtasche aus der Haustüre. Sie preßte das Taschenbuch an den Mund und weinte leise.

„So, so wören wir endlich!“ meinte er.

Er lächelte ruhig, fast heiter, aber seine Heiterkeit hatte einen Beigeschmac an sich.

„Sib mir nur das Taschenbuch!“ sagte er galant. Sie sah ihn grins an. Hätte er gewollt, sie geschlagen, das wäre er ruhig entrangen, aber diese erstaunlich oberflächliche Ruhe, dieses fühl-freundliche, als wäre er mit ihr ganz fertig, machte sie verzweifelt. Stumm, willenlos folgte sie ihm. Sie sprachen lange kein Wort.

Dann begann er: „Du läbst mit dem Morgenzug um vier Uhr nach Wien. Es ist schon recht spät, wie können ihn auf dem Bahnhof erwarten?“

Magda begann wieder: „Bruno, willst du mich denn wirklich verstoßen, eines Tormeisters wegen, mich, die ich mit Leib und Seele an dir gehängt?“

„Du läbst am besten über St. Paulien,“ sagte er ruhig, ihre Rede nicht achtend.

„Bruno,“ laut, verzweifelt schrie sie es auf, „soll zwischen uns alles begegnen sein?“

„Es wird das Beste sein!“

„Ich werde das nicht ertragen können, ich werde sterben!“

Die Komblantin in ihr brach wieder durch.



soll das bisherige Höchstgehalt von 1620 M. anstatt nach 20 Jahren nach 15 Jahren gehoben werden. Nach 18jähriger Dienstzeit soll es weiter auf 1680 M. erhöht werden.

Wegen Kontraktbruchs hatten in Bremen zwei Firmen gegen 67 ausständige Metallarbeiter Entschädigungsanträge angestrengt. Das Gewerbegericht entschied, daß die Abregeanziehung der beiden Firmen im Grunde gerechtfertigt seien, hat aber die Höhe der Entschädigung noch nicht festgestellt. Eine Firma beziffert ihren Anspruch allein auf 25 000 M.

Aus dem Lande.

Jever. 20. August.

Eine Stadtratssitzung findet am Donnerstag, nachm. 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Entwurf eines Organisationsstatutes der Stadt Jever; 2. Revision des vom Stadtkommerz verwalteten Kassen; 3. Feststellung der Rechnung über die Verwaltung der Hammesfähr für 1910/11; 4. Unbedingliche Ratsstände; 5. Scheinen des Stadtmagistrats betr. Annahmeausfall an Werkstättedebüren; 6. Antrag betr. Errichtung einer neuen Klasse der Kaufmännischen Fortbildungsschule; 7. Antrag betr. Uebernahme des Spülweges als Gemeindeweg.

Barel. 29. August.

Eine Demonstrationssitzung ist auf Donnerstag, abends 8½ Uhr, nach dem „Schützen“ einberufen. Neben der Kriegsheile wegen Marlois wird Landtagsabgeordneter Hug referieren und über die vorliegende Landtagswahl und die Stellung der Sozialdemokratie wird Redakteur Mehe sprechen. Arbeiter, Handwerker, Bürger aus Stadt und Land, sorgt für guten Besuch. Auch die Frauen sind willkommen. Den Gegnern wird selbstverständlich weitgehend Rücksicht zugestanden.

Die Sitzung des Stadtrats ist auf Freitag, nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Zweite Sitzung betr. Gründungsvertrag Bodmann, Rubart, Holmerius; 2. Feststellung der Rechnungen a) der Fonds für 1910/11, b) der Kassen künft. Fortbildungsschule für 1910, c) der Sparkasse für 1910, d) der Kasse des Welfischen Fonds für 1910; 3. Feststellung eines Bebauungsplanes betr. das früher Haesche Grundstück.

Folgendes Eingesandt, das auch weitere Kreise interessieren dürfte, finden wir im „Grem.“: Vor Ueberleitung beim Kauf der Wintergartensel sei hiermit gewarnt. Einzelne Pauschalbeziehungen haben, daß dierente gut, zu liebenweise sehr gut ausfällt. Die verlangten Preise sind entweder zu hoch. Vereinzelt machen die Anwohner aus; ratsam ist es, dierente zu befrüchten und die Kartoffeln an lustigen Lagerstellen nachtreiben zu lassen.

Oldenburg. 29. August.

Die Wählerlisten der Stadtgemeinde Oldenburg liegen vom 1. bis zum 8. September zur allgemeinen Einsicht aus. Jeder Wähler sollte von dem Recht der Einsichtnahme Gebraude machen, um die Wahlen auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Über eine Ingangstellung wird uns amtlich gemeldet: Auf Bahnhof Güterbahnhof sind Montag mittag beim Kanalieren mehrere Wagen entgleist, die beide Gleise sprengten. Ein von Oldenburg zur Unfallstelle gehender Hilfszug beweichte bis 5 Uhr nachmittags die Ausleitung der Wagen und die Freilegung der Strecke. Die Reisenden der Personenzüge 264 und 267 um 1 bezw. 4½ Uhr nachmittags mußten in bereitgehaltene Hilfszüge umsteigen.

Vergleichungen sind nicht vorgenommen. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Delmenhorst. 29. August.

Die Wählerlisten zur Landtagswahl liegen zurzeit im Rathaus aus. Jeder Landtagswähler erhält außerdem eine Benachrichtigung, daß sein Name in die Wählerliste eingetragen ist. Bei Wahlloge, die am 10. September bis zum Wahlende, dem 29. September, vollendet haben und nach den Bekanntmachungen des neuen Wahlgesetzes zwölft Stimmzettel abgeben können, ist der Name auf der Adresse

Über so lachte er bestechend. „Du sterben, deswegen? Nein, nein, Magda!“

Schon begann es leise zu dämmern, als sie den Weg zur Bahn dahingehend. Ein oder der andere Bahndienstleute kam an ihnen vorbei.

„Nun, mach keine Komödie!“ lagte er trocken. Im Wartesaal beschaffte er ihr Platz zu nehmen. Dann holte er ihr Leib eine Jahrtafel, und setzte sich wieder neben sie, wie ein Kusshauer. Immer wieder versuchte sie zu reden, zu bitten, aber er blieb ruhig und saß. Ihm schien es, als läge das alles schon so ferne, als wäre es nicht mehr wahr! Endlich fuhr der Moegenzug pfauchend und lärmend in die Station.

Sie erhob sich, konnte sich aber kaum auf den Füßen halten. Stumm begleitete er sie zu einem Coups und stellte ihre Handtasche in den Wagenabteil, dann gab er ihr stumm die Hand.

„Aber, Magda!“ Es klang zum erstenmal wieder innig und ehrlich.

Wie ein Dolchstoß traf sie dieser echte Ton, weinend schlüpfte sie sich über Brunos Hand und bedeckte sie mit Küsse.

„Verzeih, vergiß!“ stotterte sie.

Er aber entzog ihr die Hand. „Einstiegen, einsteigen,“ rief der Kondukteur, die Türen schlugen zu. Ohne sich umzusehen schrie Bruno rasch dem Ausgang zu. Eine Zeit lang ging er so weiter. — Die Sonne begann sich zu heben und das weite Land zu vergolden, es wurde warm.

Nicht blieb er endlich stehen. Ihm war es als erwache er von einem schweren Traum und habe soeben eine schwere Krankheit überstanden. Noch schmerzen ihn einzelne Glieder! Er sah um sich, er stand mitten zwischen den wogenden Nebenfeldern, sein Weg führte zum Marquatsberg, zu den Quellen!

der Benachrichtigungsliste unterstrichen. Wer bis zum 31. d. M. keine Karte erhalten hat, ist versehentlich oder aus sonstigem Grunde nicht in die Wählerliste aufgenommen, muß daher seine Aufnahme in die Wählerliste aus dem heisigen Einwohner-Meldamt beantragen. Wählen kann jeder 25 Jahre alte deutsche Staatsangehörige, wenn er seit drei Jahren im Oldenburger Lande wohnt. Niemand verfügt, sich sein Wahlrecht zu sichern.

Überfahrt wird am letzten Sonntage in der Oldenburger Straße eine Radfahrerin von einem entgegkommenden Jagdwagen. Die Radfahrerin, ein ca. 14-jähriges Mädchen aus Almloch, erlitt erhebliche Verletzungen. — Am letzten Sonnabend abend wurde in der Langestraße ein Kind von einem Auto überfahren resp. überkantet. Die Kleine kam glücklicherweise mit einigen Hautabschürfungen davon. — Am gestrigen Tage wurde in der Kramerstraße ein etwa fünfjähriges Kind von einem Radfahrer überfahren, wobei die Kleine eine Gehversetzung davontrug und von Passanten in die elterliche Wohnung getragen werden mußte.

Durch den Hufschlag eines jungen Pferdes wurde gestern gelegentlich der Tierhals des Handmann Hegeler aus Steinum am Arm nicht unerheblich verletzt.

Eindrucksblechstahl. In vorlieger Nacht wurde im Hause des Wirts Wellings, Moorlamp, ein Einbruchsbiebstahl verübt, wobei dem Dieb etwa 400 M. in die Hände fielen. Der Täter ist bereits in Bremen in Haft genommen. Es handelt sich um einen aus der Unterfuchshofstadt ausgedrobenen „schwarzen Jungen“, der noch den Aburteilung wegen verschiedener Einbrüche hatte. Außer dem erbeuteten Gelde nahm der Täter auch ein Fahrad mit, das ihm in Bremen jedenfalls zum Verhängnis wurde.

Ganderkesee. 29. August.

Die Wählerlisten zu den bevorstehenden Landtagswahlen liegen in der Zeit vom 31. August bis 6. September d. J. beide Tage einschließlich, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Hause des Gemeindeschreibers Stolle in Ganderkesee zu jedem Eintritt.

Einnwendungen gegen die Richtigkeit der Listen müssen bis zum 6. September bei dem Gemeindeschreiber Stolle angebracht werden.

Nordenham. 29. August.

Achtung, Landtagswähler! Nur noch ein paar Tage, bis zum 31. August liegt die Wählerliste aus im Rathaus, Zimmer Nr. 8. Eine Abschrift der Wählerliste liegt aus bei W. Harks, Honigstraße 10. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 31. August bei dem Stadtmagistrat schriftlich anzeigen oder zu Prototyp geben und muß auf Kosten der Gemeindemittel für seine Behauptungen beibringen. Um 14. September wird die Wählerliste abgeschlossen. Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind. Darum verläßt keiner, Einsicht in die Wählerliste zu tun, ebenfalls ist nachzusehen, ob das Geburtsdatum richtig eingetragen ist, denn alle 40 Jahre alten Wähler können zwei Stimmen abgeben.

Aus dem Stadtrat. In seiner letzten Sitzung beschloß der Stadtrat, für den von hier verzweigten Oberlehrer Wie den Lehramskandidaten Schäfer aus Gleesen zum 1. Okt. als Oberlehrer an der Realhalle anzustellen. Es hattent sich im ganzen 27 Personen um die Stelle beworben. Für die neue Gesamtzahl wird nach den vorgelegten Plänen der Bau eines Verwaltungsgebäudes beschlossen, für einen Kostenaufwand von zirka 19 000 M. mit einschließlich 2000 M. für Zentralheizung. Stadtrats-Mitglied Brose fragt an ob auch die Bauarbeiten bei der Gesamtzahl genügend gefördert würden. Der Bürgermeister erwiderte, daß auf die Eingabe der Birne Fronte, die um eine Feilverlängerung gebeten habe, weil nicht genügend Maurer und Arbeiter wegen der Sperrung des Arbeitsnotweises vorhanden seien, vom Magistrat eine abschlägige Antwort erteilt sei; man müsse jedoch doch annehmen, daß der vertraglich festgelegte Zeitraum eingehalten werde. — Die Errichtung einer katholischen Volksschule wird abermals mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. In einer früheren Sitzung war die Errichtung der katholischen Volksschule fast einstimmig abgelehnt. Die

Vorhang machte er lebhaft, er wollte ja zur Stadt, nach Hause sich umziehen, er war ja seit vierundzwanzig Stunden nicht aus den Kleidern gekommen.

Im ersten Sonnabend lag Freimarkt vor ihm, hell leuchtete das Schloß ihm entgegen und plötzlich jubelte es in ihm: „Alara, Alara“, nun konnte er wieder den Weg zu ihr zurückfinden, konnte sich ihr nähern, ihm, die obne Falsch war!

Gottfried hatte an ihm ihre Leiden gesezt! War er Alara ob dieses Weibes angefan, das hat Gottfried ihm an diesem Weib.

Aber Bruno wollte an Gottfried nicht denken; sicher hatte ihn erst Magda verführen müssen, denn ihm fehlte der Mut zu dienstlich verbotenen Gang in Magdas Wohnung.

Er schritt weiter der Stadt zu. Die Sonne erwärmte schon die windeligen Gassen, aus den Häusern aber drang ihm ein eiter Duft entgegen. Sie standen ja so nahe aneinander, daß die Sonne sie nur selten streifen konnte. Und die Hütten, die sich an den Schloßberg andenkten, waren von vorhernein feucht.

Während vergaß Bruno für Minuten die bösen Vorgänge dieser Nacht und dachte an das Verbot der Bezirkshauptmannschaft, die Wasserleitung einzufrieren weiter zu bauen. Und wieder sah ihn die Wut.

Jetzt blieb er endlich stehen. Ihm war es als erwache er von einem schweren Traum und habe soeben eine schwere Krankheit überstanden. Noch schmerzen ihn einzelne Glieder! Er sah um sich, er stand mitten zwischen den wogenden Nebenfeldern, sein Weg führte zum Marquatsberg, zu den Quellen!

(Fortsetzung folgt.)

Herren Stadtratsmitglieder, die jetzt dafür sind, glauben lieber daß sie kommen zu müssen, um zu verhindern, daß die Schule verfügt wird. Das Gefühl der Lehrer um Missentlastung wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Die Missentlastung ist erst vor kurzem in einer Sitzung auf 550 M. festgelegt. Betreffend Kreuzung der Bismarckstraße durch die Hansingstraße erklärte sich der Stadtrat mit dem vom Amtesrat gefaßten Beschlusse einverstanden, wonach für einen später erforderlich werdende Schranken die Kosten und zwar 50% vom Amtsverband und 50% von der Stadt Nordenham getragen werden sollen. Anlauf der Straße nach Großenfelde wurde mit einer Debatte gestimmt, ebenfalls in zweiter Lesung ohne Debatte zu bestehen. Am 1. November ist der Anlauf einer Straße zur Straße nach Großenfelde aus der Parzelle 1387/112 vom Staat, der Preis beträgt pro Quadratmeter 1,10 M. Der Vertrag zwischen Gemeindeschreiber Willen und der Stadt betr. Anlauf der Landesstraße längs der Straße nach Großenfelde wird verlesen und demselben zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt 1,40 M. pro Quadratmeter für das an beiden Seiten der Straße nach Großenfelde in einer Breite von 15 Metern belegene Land und geht dasselbe am 10. November d. J. an die Stadt über. Das Stattum betr. Errichtung einer Freibank wird der Beschluß in zweiter Lesung ohne Debatte wiederholt.

Aus aller Welt.

Die Elbe — ein trauriges Bild. Aus Tiefenbach wird den „Dresdner Nachrichten“ geschrieben: „Böhmens Lebensader, der mächtige Elbstrom, bietet zur Zeit ein trauriges Bild. Überall dieselbe sommatische Stille, an dem Elbstromschlauch liegen regungslos Röhre, da und dort auch Rad- und Kettenräder, die Feuer ausgelöscht und das Schiff menschenlos. In das tote Elsterel bringt höchstens die und da ein frage zu Tal schleichendes Joch, ein flaches Bootshaus, das langsam dahingleitet, eine Baggerschleuse, die leise flattert ihre Arbeit vollbringt, die Wechselung. Das Rostel der Kettenräder, das Brillen der großen Raddampfer ist versteinert, keine Rauchwolken erfüllen, wie sonst, das Elbtal, die Elbschiffahrt ruht; sogar die Dampfschiffe müssen infolge des seichten Wassers ihren Betrieb einstellen, und den Verkehr zwischen den Elbauen vermitteln einfache hölzerne Kahn. Überall sind im Flußbetten große Hölzer zutage getreten, welche Sandböden erstickten sich bis hart an die Fahrzeuge; das halbe Elbtal liegt trocken. Die meitwendigsten Kahn, die von gestrandeten Elbstromherren, werden an den seitlichen Steinen, wo sonst das Wasser zwei Meter hoch stand, gemacht. Und als ein Zeichen längst vergangener Zeiten wurde dieser Tag bei Laube ein Steinbeil aus dem Elbhande zutage geschnitten. Überall ragen an den Ufern und in der Mitte des Elbbettes die Hungerknochen hervor, jene alten Werkzeuge verrosteten darüber Jahre, deren seltsame Name seine Erinnerung in dem aus dem niederen Wasserstande resultierenden Elend der Schiffsschäfer findet. Und fürwahr, es ist eine schwierige Sachlage für die Schiffahrt. Die großen Elbschiffahrtsgesellschaften haben ihr Personal an die Steuerleute abgeholzt, auf den Elbstromplätzen müssen die Arbeiter feiern. Taufen sind dadurch auf das schwere betroffen. Es liegt ein tiefer Sinn in den Worten, die auf dem jetzt ganz zutage getretenen Hungerknochen bei der Tiefenbach-Kettenbrücke eingeschnitten sind: „Wenn du mich siehst, dann weine!“ Von Altona bis Hamburg sind diese Steine, die mit ihren gesammelten Jahreszahlen und Sprüchen gewissermaßen ein geschichtliches Dokument der Elbe bilden, zu sehen. Für die Elbstädte ist die durch den Wasserfluss notwendig gewordene Einführung der Schiffahrt zu einer wahren Katastrophe geworden. Verkehr und Handel sind auf das schwere deinträchtigt, und die auf die billigen Wasserstraßen angewiesene Industrie ist sehr geschädigt.

Der neueste Erlass Jagow. Der Polizeipresident d. J. Jagow in Berlin hat politisch angeordnet, daß in den Theatern Hölle nicht mehr auf dem Kopfe behalten werden dürfen, wenn sie die Aussicht verlieren. Für jeden Fall der Zuwidderhandlung hat die Theateleitung 100 Mark Strafe zu zahlen.

Versammlungs-Kalender.

Hüttlingen-Wilhelmsdorf.

Mittwoch den 30. August.

3. N. Guttempler - Loge „Nordweststrand“. Abends 8½ Uhr bei Schäßburg.

Gabels. Stenoy-Verein Bant. Abends 8½ Uhr bei W. H. Hohl.

Donnerstag den 31. August.

U. Bräte. Gimmerer-Verein. Abends 8½ Uhr bei C. Janzen.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 28. August.

Telegramm des Norddeutschen Lloyd. Böld. Bremen, nach Brasilien, vorgesehen in Rio de Janeiro an. Böld. Bonn, nach Brasilien, heute in Kiel ausgewichen. Böld. Eichen, von Capo, heute von Montevideo abgegangen. Böld. Greifswald, von Capo, am 26. von Gundorf ab. Böld. Hessen, von Nielsburg, am 26. in Amsterdam an. Schmied. Kromp. Cecile, von New York, heute nach der West. Böld. Signatur, von Capo, am 23. von Buenos Aires. Böld. Willhaber, nach Canada, heute in Rotterdam angetreten.

Hochwasser.

Mittwoch, 30. August: vormittags 5.06, nachmittags 5.11

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle in Emden: B. Mass, Große Kirche 14.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranken Kinder. **Kufex**  Nahrung für schwächliche Kinder in der Erholung zurückgeliebene Kinder.

